

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark.
Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vermittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Ar. 131.

Mittwoch, den 1. November 1905.

4. Jahrgang.

Einkommen- u. Ergänzungsteuerdeclarations

Aus Anlass der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzungen der Einkommen- und Ergänzungsteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Declaration des steuerpflichtigen Einkommens und des Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugestellt werden wird, steht es offenbar, Declarationen über ihr Einkommen bei ihr ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen bis zum

20. November d. J.

dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Declarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Plegie stehen, insgleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften mit Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften u. s. w.) sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögensverwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmüssen aufgefordert, für die Vertretenen, sowie dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen haben, bei Ansehung der Ergänzungsteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Declarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollen.

Gross-Okrilla, am 30. Oktober 1905

Der Gemeindevorstand.

Rühle.

Berlisch und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, 31. Oktober 1905.

Wie alljährlich wird am kommenden Samstag für die Zwecke des Gustav Adolf-Vereins, welcher die evangelischen Gläubigen, die in der Bestreuung unter Aufsicht sowohl bei der Errichtung des bei Besuch beantworteten und für bedingt oder minderwertig erklärt Fleisches den Verkauf auf der Freibank, als auch den Verkauf selbst zu wünschen übrig läßt, hieraus nicht nur mancherlei Unregelmäßigkeiten rechtlicher und finanzieller Art, namentlich auch in sonderlicher Beziehung unbedenkliche Zustände entwickeln könnten, so im öffentlichen Interesse, daß die Bankaufsicht sorgfältig und durch geeignete sachverständige Personen geführt werde, seien möglichst den Tieren, die Kästen und Beschauer am geeignetesten, und das Ministerium weist deshalb die Kreishauptmannschaften auf die Aufsichtsbehörden dahin, einzuweisen, daß zunächst allerorten die Überwachung des Freibankverkaufs den Fleischbeschauern übertragen werde. Auch für solche, in denen eine Freibank nicht bestiege, sollte sich die Übertragung der Beaufsichtigung der Verwertung des beanstandeten Fleisches an die Fleischbeschauer.

Dresden. Ermittelt und festgenommen wurde die Mutter des am 17. d. M. im Kindergarten an der Fürstenstraße tot aufgefundenen neugeborenen Kindes. Es ist dies ein 24 Jahre alte geschiedene Hausfrau. Am Donnerstag nachmittag rief auf der Döbelner Straße ein Musikinstrumenten- und Sportgeschäft einen Kinderwagen, in dem ein dreijähriger Knabe befand, um, wobei er mit dem Kopfe unter die Nader des Kinders gertet und überfahren wurde. Der Knabe wurde schwer verletzt und mußte in das Döbelner Krankenhaus übergeführt werden. Die Augenzeugen führen, trifft den Geschirr, keine Schuld.

Kam' den Weibern zart ent-
Doch die Ratschläge unseres Dichters Goethe in unserem realistischen Zeitalter sind immer angebracht sind, mußt' kürzlich ein Weib beschäftigter Gewerbegehilfe wahrsagen. Mit der Angebeteten seines Herzens einem Dach wohnend, schien diese seine Brechmittel vor weiteren Folgen bewahrt.

zarten Werbungen um so weniger zu verstehen als er, ein Böche, sich mit der deutschen Sprache nur schwer behelfen konnte. Wohl einnehmend, daß seine liebheiligen Blicke und summen Ausmerksamkeiten ihn seinen Wünschen um seine Linie näher brachten, beschloß er nun doch von ihm blöher Unerreichte „Küsse und Verwegen“ zu erlangen. Eines schönen Abends sah Donna sich in ihr Schlafgemach zurückgezogen hatte und bereits der Nachtrug pflegte, schlief der böhmische Othello durch die Tür, die, um dem das Schlafzimmer mitbenutzenden anderen Mädchen den Eingang zu ermöglichen, offen gelassen worden war, ihr nach. Ohne Besinnen drückte er der bereit ruhig schlummernden einen herzhaften Kuß auf die Lippen. Ein furchtbarer Aufschrei, der alle Mitbewohner des Hauses zusammenließ, war die unerwartete Folge seines überlängten Handelns, und festgemauert in der Erde stand der aus allen Himmels Gefallene der ausgetragten Menge gegenüber. Von der über ihn von allen Seiten hereinbrechenden Flut nicht gerade schmeichelhaftes Neden verstand der Ueberholte glücklicherweise wenig. Verständlicher wurde ihm ein einzige Tage später erfolgter Auf vor den Friedensrichter, bei dem sein Ideal wegen Beleidigung verklagt hatte. Mit 30 Mark zu wohltätigen Zwecken mußte er seine Verwegenheit büßen.

Niesa. Die Arbeiten mit der Touchermaschine zur Befestigung einer Fledermaus auf der Sohle des neuen Hauses in Gröba, die infolge des hohen Wasserstandes der Elbe eine zeitlang halten unterbrochen werden müssen, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Die Reinigungsarbeiten mittels Dampfbaggermaschine selbst sind beendet. Die letztere wird nunmehr den Vorhafen (Faseneinfahrt) von den angeschwemmten Schlammmassen säubern.

Stolzenburg. Dem heiligen Krankenhaus wurde ein in Langenwolmsdorf befindliches Hausmädchen welches sich zu vergiftet verucht hatte, zugeführt.

Ortrand. Eine unsinnige Wette wurde zur Alm in O. gemacht. Ein Geschäftseigner erklärte sich einem jungen Mann aus dem betreffenden Dorfe gegenüber zur Bezahlung von zweimal Gänsebraten, einmal Schweinebraten, drei Bratwürsten, ein Pfund Blutwurst und vier Stück Brocken bereit, wenn der junge Mann, welcher sich vielen Essenskönnern rühmt, dieses Quantum Speisen innerhalb einer Zeitspanne von drei Stunden verzinge. Der Bißroß tat dies auch wirklich, obwohl es bei der letzten Portion nicht mehr recht „kriechen“ wollte. Der Geschäftseigner mußte gehörig den Beutel ziehen, der unbekonnene junge Mann aber mußte den Arzt rufen lassen, der ihn durch Anwendung von Brechmitteln vor weiteren Folgen bewahrte.

Station Schöna. Die diesjährige Obstausfuhr aus Böhmen läßt langsam nach. Sie steht der des Vorjahrs nicht nach und begann am 17. August. Bis Ende September waren schon bis über vierzig Obstzölle hier tolwärts vorübergefahren.

Döbeln. In nicht geringes Staunen wurde eine biegsame Familie versetzt, als sie beim Zuhören wahrnahm, daß es sich in einem ihrer Gaststuben eine fremde Person gemütlich gemacht und dem sanften Schlaf hingegeben hatte. Der ungeheure Gast entpuppte sich als ein neuwährender Schulnach aus Baderitz, der seinen Eltern davonliefen war und sich in das Zimmer eingeschlichen hatte. Der jugendliche Ausreißer wurde der Polizei übergeben. Leipzig. Eine empfindliche Sektion hat hier am Sonnabend der Bauunternehmer Rühle erhalten, weil er sich in einem Halle unpunktlicher Mietzahlung bez. verspäteter Räumung der Wohnung selbst half. Mit Hilfe eines Schlossers erbrach er die Wohnung einer Amerikanerin, welche am 5. April noch nicht geräumt war, hob die Vorhaartüre aus und öffnete gewaltsam alle Räume; kurz, der Staatsanwalt bezeichnete das Treiben der Leute als an die schlimmsten Zeiten des Faustrechts erinnernd. Rühle wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, der Schlosser Krabbe, welcher ihm Hilfe geleistet hatte, kam mit 15 Mark Geldstrafe davon.

Gegen die Verfolgung des Rates, daß aus Sittlichkeitssünden für die alkoholfreien Schankstätten eine Polizeistunde um 10 Uhr eingeführt werden solle, wandte sich der Verein der Cafésitzer in einer Eingabe an den Rat. Es heißt darin, daß die sogenannten Kulmbacher Bierklubs und die Chambres d'apartes in den Weinrestaurants die größten öfflichen Gefahren bilden. Das Vergehen gegen die alkoholfreien Lokale sei nur auf Konkurrenzziel zurückzuführen.

Bodenbach. Die Bahnarbeiter der Linie Dux-Bodenbach sind, wie kurz gemeldet, in den Ausland gatzen. Die Lohnbewegung breite sich immer mehr aus und bereitet dem Kohlenverkehr, insbesondere nach Sachsen, große Hindernisse. Die Bahnhöfe treffen überall mit fünf- bis sechsfachiger Verspätung ein, in den Brauereienwerken steht vielfach der Betrieb, weil sich infolge der langsamem Abwicklung des Verkehrs die geforderten Kohlemengen ansammeln. Auf den Stationen barren große Gütermengen der Beförderung ebenso machen sich die Folgen auch in der Beförderung der Brotkuchen sehr störend bemerkbar.

Plauen i. V. Bei einer heiligen Mutter hatte unter ihren Ahnmüttern hatte, deren „Ebenbürtigkeit“ keineswegs über allem Zweifel erhaben war, und ob seine eigene Mutter, eine ehemalige Gräfin Wartensleben die strengen Forderungen der „Ebenbürtigkeit“ erfüllt, das sollte ein für allemal von der Untersuchung ausgeschlossen sein, sobald der Senior eines fürtätlichen Hauses seine Zustimmung zu der betreffenden Ehe gegeben hat. Es ist ein häbischer Zug von den regierenden Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe, daß er einer der ersten war, der seinen absteigenden Gegner dem nunmehrigen Fürsten Leopold, gratulierte. „Wir beide glaubten im Rechte zu sein, wir haben unser Streit gerichtlich zum Ausdruck bringen lassen. Die Richter haben für dich entschieden. Punkt!“ Darum also keine weitere Feindschaft.“ Manche Bürgerliche könnten sich an dieser Haltung ein Beispiel nehmen. Es hieß hundert Jahre alten Tratsch aufzuführen, wollte man der vielgenannten Modeste v. Unruh ein Seitenstück aus dem Hause Schaumburg gegenüberstellen. Man darf froh sein, daß mit dem endgültigen Lipsitzer Rechtspruch auch jene „alten Kamellen“ endlich ihre Ruhe finden werden und daß fortan für die lipischen Herrschaften das Schillerwort gilt: „Sei im Besitz und du wohnst im Recht und heilig wirds die Menge die be-

Aus der Woche.

Wie der Vesuv eine dauernde Gefahr für die Bewohner seiner Nachbarschaft bildet, eine Gefahr, von der man nur spricht, wenn es in der fast 200-jährigen Filiale des Nepta besonders bunt hergeht, so ist es auch mit der politisch-vulkânischen Tätigkeit in Augland. Momentan spricht die Voce wieder nach allen Richtungen der Windrose umher und die ungeheure Bahnschienestränge des russischen Reiche bezeichnen die Wege, die der revolutionäre Strom nimmt. Alle Bahnen im Innern Auglands und Polens ruhen und die Nachrichten wahren.“

Politische Rundschau.

Gärung in Russland.

* Der Zar beschäftigt Russland auf zwei Monate zu verlassen, doch sieht noch nicht fest, ob er sich nach Dänemark oder nach Darmstadt begibt. Während seiner Abwesenheit erhält Minister Witte die Vollmachten eines Regenten.

* Ein Erlass des Zaren trifft Bestimmungen über die unter erheblichen Einschränkungen zu gewährende Freiheit des Versammlungsrechts.

* General Trepow, dem die ganze militärische Obergewalt über Petersburg und Umgebung übertragen worden ist, berichtet in einem Bericht die Bedrohung gegenüber den Bewohnern von neuen schweren Unruhen in der Hauptstadt. Unerheblichkeiten würden sofort energetisch unterdrückt werden und die Soldaten nicht etwa anständig blind, sondern sofort scharfschließen und keine Patronen schießen. Aus der Tatsache, daß Großfürst Bladimir sein Petersburger Kommando an Trepow abträgt, wird geschlossen, daß des Großfürsten Trost mit dem Zaren noch nicht ausgeschlossen ist.

* Die Eisenbahnerbewegung in Russland greift immer weiter um sich und ihre Folgen machen sich stark fühlbar. Auch von Petersburg nach der deutschen Grenze ist nun der Bahnbetrieb ganzlich unterbrochen. Auf der Nikolai-Bahn, 5 Meile von Petersburg entfernt, wurden von Streitenden die Gleise zerstört, ebenso die Telegraphen- und Telefonverbindungen. Von Petersburg ging ein Willkür ab, ähnlich wie im Burenkriege (die Lokomotiven bauen); Sappeure und Ingenieure stellten die Bahn wieder her. Auch auf den Südbahnen dehnt sich der Streit aus. Es scheint sich durch das ganze Land ein allgemeiner Arbeiterstreik anzuschließen, der hier und dort schon begonnen hat.

* Freitag abend um 7 Uhr erschien die Warschauer Polizei auf Befehl des Generalsgouverneurs eine Verordnung, daß alle Handelsstätten um 5 Uhr nachmittags zu schließen seien, ebenso alle Kaffeehäuser und Konzertlokale. Um 9 Uhr abends müssen die Restaurants zweitens und um 10 Uhr die ersten Rangées geschlossen werden. Der dritte Grad des Kriegszustandes wurde über Warschau verhängt. Die Befürchtungen sind am 28. d. nicht mehr erschienen.

* Das russische Kriegsschiff "Pionkin" ist im Hafen von Sebastopol durch Brandlegung vernichtet worden. Auf dem Schiff Katharina II. brach eine Meuterei aus. 400 Matrosen wurden verhaftet.

* Die ganze russische Schwarze Flotte ist angeblich nach der anatolischen Küste abgedampft, um aus Anlaß der magyarischen Wirren gegen die Porte zu demonstrieren.

* Die französische Botschaft in Petersburg hat den russischen Minister des Auswärtigen davon in Kenntnis gebracht, daß, laut Mitteilung des französischen Gesandten in Tokio sämtliche wegen allgemeiner oder Disziplinärvergehen verurteilte russische Kriegsgefangene gegenwärtig begnadigt worden sind.

Deutschland.

* Der Kaiser hat sich nach Blankenburg zur Jagd begeben.

* Prinz Friedrich Leopold ist vom österreichischen Kriegsministerium über Russland geschieden und vom Kaiser empfangen worden.

* Der Kaiser wird im Frühjahr beim spanischen König einen Gegenbesuch machen.

* Der Kaiser rüttete an den Fäden Leopold von Lippe-Detmold anlässlich der Übernahme der Regierung ein herzliches Begegnungstelegramm.

* Nachdem sich der Schiedsgerichtsformal des Reichsgerichts zu seinen Gunsten erklariert hat, gab Fürst Leopold von Lippe-Det-

mold bekannt, daß seine Regentschaft beendet sei und er die Regierung des Landes übernommen habe.

* Fürst Leopold III. zur Lippe bestätigte eine allgemeine Amnestie aus Anlaß seiner Thronbesteigung zu erhalten.

* Der Aufstand in Ostafrika dauert viel länger, als man anfangs angenommen hatte, und sein Ende zieht sich immer weiter hinaus. Deshalb beginnt man schon jetzt die Aufrichtung der Kosten. Ein Nachtragssatz wird für den Reichstag ausgearbeitet und es sind deshalb schon Unterlagen von dem Sonderamt verlangt worden. Dieser Nachtragssatz wird dem Reichstag bald zugehen.

* In Südwestafrika wurde ein Angriff der Afrikaner-Hottentotten durch Major von Langenfeld abgeschlagen; drei Verfolgung wird fortgesetzt.

* In Österreich-Ungarn. An der Wiener Universität finden neuerdings sturmische Kundgebungen der deutsch-nationalen Studentenschaft gegen den neu ernannten Professor Dovali statt.

* Unter den böhmischen Eisenbahnern herrscht eine Bewegung, die zu einem allgemeinen Ausstand auszugehen droht. Die Eisenbahner planen nach italienischem Muster, durch passiven Widerstand den Verkehr unmöglich zu machen.

* Der mährische Landtag nahm mit großer Stimmenmehrheit die Dringlichkeit des Antrages auf Einschränkung des allgemeinen gleichen Wahlrechts an.

Frankreich.

* Der deutsche Kaiser beauftragte den Fürsten Radolin, dem Präsidenten Doubet einen Dank für die ihm aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Eitel-Friedrich ausgesprochene Glückwünsche zu übermitteln.

* Die Vollmachten des am 18. Februar 1899 von der Nationalversammlung im Bereich auf sieben Jahre zum Präsidenten der französischen Republik gewählten Herrn Emile Loubet laufen am 18. Februar nächsten Jahres ab. Die Wahl des Nachfolgers Loubets ist für den 18. Januar 1906 in Aussicht genommen. An diesem Tage werden der Senat und die Deputiertenkammer in Versailles zu einer Nationalversammlung zusammengetreten und die Neuwahl vornehmen. Die Übergabe der Gewalten an den Nachfolger geschieht am 18. Februar.

* Die Mannschaft des französischen Panzerkreuzers "Dupetit-Thouars" hat sich auf der Fahrt von Toulon nach Saigon gegen ihre Offiziere aufgelehnt. Insbesondere sind die zwei Diensthabenden Offiziere von Maquinisten beim Appell beschimpft worden. Hier Rücksicht wurden schenken und in Reien gesetzt, jedoch von ihren Kameraden wieder freigesetzt, so dass auf Deck das revolutionäre Lied "Die Internationale" ausgetragen. Als Grund der Meuterei habe die Mannschaft schlechtes Leder angegeben.

* Infolge der Bewilligung einer Wohnordnung ist der Ausstand der Gasarbeiter in Toulon beseitigt.

England.

* Lord Rosebery bezeichnete in einer Rede die Beziehung zwischen Deutschland und England als eine schwere Gefahr für den Frieden und trat der Ansicht entgegen, daß Englands herzliche Beziehungen zu Frankreich Feindseligkeit gegen Deutschland bedeuten.

* Um dem englisch-japanischen Bündnis auch äußerlich Ausdruck zu geben, wird nach einer "Neuer-Weltdung" in London von markender Stelle bekannt gegeben, daß der König die Absicht ausgesprochen habe, die englische Gesandtschaft in Tokio unverzüglich zu einer Botschaft zu erheben.

Italien.

* Man erwartet in Genua die Ankunft von vier deutschen Panzerschiffen, die zur Teilnahme an den feierlichen Feierlichkeiten zu Ehren des italienischen Königsparades dochhin eingesandt werden sollten.

Waldfriede.

21. Roman von Adalbert Reinold.

(Fortsetzung.)

Der Graf schien darüber, er kam nochmals auf das Thema zurück.

"Vorwurfsgest," sagte er, "es wäre alles so, wie Sie annehmen, läßen Sie dann unrichtig daran, wenn Sie Ihrer Cousine Hilfe angeben ließen?"

"Da bin ich wirklich nicht so ganz Ihrer Meinung, lieber Graf," entgegnete Baronin Ida, "die Dame gewinnt doch eine andre Gestalt, wenn ein Mädchen die Achtung ihres Geschlechts verliert. Aber ist es denn wahr, daß man darüber so viel Vorwürfe verleiht? — Sie versprachen mir vorhin, mit mir heute abend das Opernhaus zu besuchen. Heute singt die Patti; der Hof wird bei der Vorstellung vertreten sein."

Sich erhebend, legte sie die Hand auf seinen Arm und ihm mit einer Art Geduld in die Augen blinzelnd, lachte sie ihm sanft die Worte und lachte: "Sie sind ein unverbefriediger schwärmischer Dänenprinz. Werden Sie meine Bitte erfüllen?"

"Es wird mir ein Vergnügen sein," entgegnete der Graf. "Sie erlauben, daß ich Sie in meinem Wagen abhole? Um acht Uhr beginnt heute abend die Vorstellung, ich werde mich punkt halb acht hier einfinden."

Der Graf empfahl sich unter Seufz und Händebücken.

Einen inneren Schauder hatte er gefühlt, als die weiche kalte Hand der schönen kleinen Dänenin liebkosend seine Wangen berührte.

Er stöhnte das Verlangen, ihr zuzuhören: Nichtsordige Kleiderin, weiblicher Kain, die das Kind der Mutter-Schwester menschlings zu morden sucht! Aber das Wort Doktor Rihards fand siegeprägt: "Gretchen! Ich gegen den abscheulichen Kettling — der soll sich in meiner Bosheit und Gefühllosigkeit ihm offenbarte!"

Wenn dies hämmerliche, selbstsichtige Weib geahnt hätte, welche Gedanken das Gehirn des Mannes durchzutreten, dessen Wangen sie streichelte!

Dem Grafen sollte an diesem Tage noch neue Entwicklung werden.

Sich auscher war die Pünktlichkeit selber, seine leichten Pferde stolzen mit dem Wagen, der auf leichten Gummidioden lief, wie der Wind dahin. Die gräßliche Equipage fuhr noch vor halb acht Uhr bei dem von Gelbern Haus vor.

Der gewöhnliche Empfangssalon des Hauses lag an der linken Seite im Parterre und bestand aus einem vornimmt middleren und dekorativen kleinen Vorzimmer, das mit einem gleichen, gehörigen Salon verbunden war. Beide Gemächer waren durch dunkle Seidenstoffen voneinander getrennt. — An den größeren Salon stiegen die Wohn- und Schlafzimmer des alten Barons von Gelbern.

Der alte Baron hatte sich in den letzten Tagen wieder trostlos gefühlt, doch verließ er noch nicht das Zimmer.

Er hatte an diesem Tage bereits zweimal

Belgien.

* Der belgische Kriegsminister begründete in der Kammer die Vorlage der Festigung Antwerpens. Antwerpen soll einen Gürtel von Außenbefestigungen bekommen, wie ihn Mech und Stoßburg haben.

Schweden.

* Nachdem nunmehr der schwedisch-norwegische Konflikt vollständig beigelegt und die Trennung vollzogen ist, hat König Oskar einen herz bewegenden Abschiedserlaß an das norwegische Volk gerichtet. Er behauptet, daß (bei wenigen), die ihm nach 33jähriger Regierungszeit bis zuletzt anhängig geblieben sind und hofft, daß in Zukunft die beiderseitigen Beziehungen zwischen den beiden skandinavischen Nachbarvölkern Platz greifen werden.

* Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Annexion Norwegens als ein von der Union mit Schweden losgelöstes Land den Nächsten bekannt zu geben.

Norwegen.

* Norwegische Blättermeldungen behagen, daß man mit der Einführung der Republik in Norwegen rechnet für den Fall, daß Dänemark auf der Forderung einer Volksabstimmung als Grundlage für die dänische Thronabstimmung bestehen sollte.

Amerika.

* Deutsche und Irlander erheben gegen die Feindseligkeiten, die anlässlich der Ankunft eines englischen Geschwaders in New York geplant sind, ernstlichen Widerstand.

Frankreich.

* Der Sultan hat seine Zustimmung zum Programm der Morokolonization gegeben und eingewilligt, daß in Algerien der Zusammenschluss der Betreiber der Märkte erfolgen solle.

Japan.

* Der neue japanische Gesandte in Petersburg, bester Kenntnis im Range der nächsten Woche erholen soll, wird sich unverzüglich auf seinem Posten begeben.

Spanien.

* In Aljez (Hollandisch-Indien), daß die Holländer nach 35jährigem Kampf für berühmt hielten, ist es wieder zwischen den Regierungstruppen und den Eingeborenen zu einem Kampf gekommen, in dem 23 Eingeborene fielen. Auf Seite der Regierungstruppen wurden zwei Offiziere und drei Männer verwundet.

Deutsche in Russland.

* Die deutschen Kolonien im Süden Russlands sind seit Jahren besondere Bedeutungen seitens der russischen Regierung ausgesetzt gewesen. Man dat nicht nur ihre Selbstverwaltung zerstört und ihre Söhnen verbunden, sondern man hat ihnen auch in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt und viele dadurch zur Auswanderung gezwungen. Zu dieser Verfolgung der Regierung, mit der die Betreiter der Ausbildung der gemeinsamen Sache machten, best in ersterlinchem Gegenseit eine Rundgebung des Adelsmarsalls des Adelmannsches Kreises für die deutschen Kolonien. Derselbe hielt unlangt auf einem Festmahl, das gelegentlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung veranstaltet wurde, eine Ansprache, in welcher er u. a. folgendes sagte: "Holländisch finden wir auf unserer Ausstellung Deutsche und deutsche Erzeugnisse vertreten. In erster Linie muß diese Erzeugnisse dem vorgehenden Kriegserwerben dienen. Auf dem vorgehenden Kriegserwerben steht der Brot aus dem zweiten Brief an die Korinther (12,9): 'Meine Kraft ist in den Schwachen möglich.'

* Die Ausführungen der deutschen Sprache in Japan scheinen zu führen, wenn man einen Schluß ziehen darf aus der Tatsache, daß der deutsche Sprachunterricht in Nagasaki, wo seit Jahren Dr. Hanschmidt erfolgreich gewirkt hat, allem Anchein noch mit dem Jahr 1900 zu hören wird.

Schiffsunfall.

* In der Nacht erfolgte ein Einbruch in der Militäradmiranz des Hauptquartiers in Kiel. Die Diebe sollen eine beträchtliche Summe in bar und Wertgegenstände erbeutet haben.

Überbruchdiebstahl im Hauptquartier in Kiel.

* In der Nacht erfolgte ein Einbruch in der Militäradmiranz des Hauptquartiers in Kiel. Die Diebe sollen eine beträchtliche Summe in bar und Wertgegenstände erbeutet haben.

Grubenunglück.

* Auf der Grube beim Helm-Schacht in Alsdorf (Aachen) ging der Einbruch der Bergleute der Morgenrunde bei der Förderung infolge Verlagerung der Brücke über das Ziel hinaus und stieß mit Wucht auf die Sohle. Der Bergleute sind schwer verletzt.

Zu Tode geröstet.

* In einem großen Werk zu Unter-Niederich fiel ein junger Arbeiter in einen mit glühender Schmelze gefüllten Behälter. Der Betriebswarte wurde buchstäblich zu Tode geröstet.

Seufzungen.

* Auf der Grube beim Helm-Schacht in Alsdorf (Aachen) ging der Einbruch der Bergleute der Morgenrunde bei der Förderung infolge Verlagerung der Brücke über das Ziel hinaus und stieß mit Wucht auf die Sohle. Der Bergleute sind schwer verletzt.

Ihre Mutter wollte ihr zureden.

* Schwärmere dich und mich nicht, Mama; ich werde hingerichtet. Es ist schrecklich, wenn alte Leute nämlich werden."

* Die Baroness ergriff Opernglas und schaute und befahl, daß die Kammerzofe sie auf dem Korridor erwarte und ihr den Mantel umhängen solle.

* Als Ida durch die Empfangsstube kam, begegnete sie schon in dem größeren Salone dem Großvater, der wahrscheinlich sie hier erwartete.

Der alte Baron hatte sich auf eine Chaise longue niedergelassen.

* "Also kommt du endlich, den Befehl deines Großvaters zu erfüllen!" platzte der alte Baron mit schräger Stimme los; es war das so kleine Auge, wenn ich sein hässliches Gesicht sah.

* Im selben Augenblick, als Ida die Empfangsstube betrat, war der Graf vorausgegangen. Der Diener empfing ihn am Empfangszimmer, er wußte vielleicht gar nicht, daß der Baroness sich zu ihrem Großvater begabt.

* Der Eintritt des Grafen in das Empfangszimmer war unhörbar; den ganzen Gang hinunter klopfte der Belouis, der den Schritt dämpfte.

Geschlechter. Hier lernt das Kind, der Mann holt sich hier später Trost und Rat in den Wechselsätzen des Lebens. Hier trifft er mit den Herren Baronen zusammen, die fast unheimlichlos auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, die ihrem Amt ergeben sind, die Freuden und Leidern ihrer Herden in berücksichtiger Liebe halten, die ihren Pfarrkirchen lieben und beten, zur Seite stehen, die ihrem Volk Seelsorge und Freude in einer Person sind, wie es kein anderer Bauer sind. Zum großen Teil kann es die Deutschen ihren Vätern, wenn sie um Hauptesempfangen und auf der gegenwärtig gehoben Stufe stehen.

Diese Ausführungen zeigen, daß es auch im Vereinreich noch Kreise gibt, die sich der Kulturbewegung des Deutschland nicht verschließen, sondern ihm die gerechte Anerkennung zuteilen lassen. Bei den Betreibern der russischen Auflösung, die sich als Lebendes, Agiles, Journalisten, Studenten und Professoren zusammenfanden, begegnet man freilich niemals oder nur selten einer beratigen Würdigung der deutschen Elemente in Russland. Dort ist der Russenhof bestimmt, trotz aller tödlichen Redenarten von Freiheit und Gleichheit. Die russische Demokratie macht eben einen gewaltigen Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Und sie gegenwärtig den ausschlaggebenden Faktor im Parteiendienst soll sich zwar mit Wohl und Weile erneut aufstellen.

* Wenn Präsidenten soll sich zwar mit Wohl und Weile erneut aufstellen.

* Diese Ausführungen zeigen, daß es auch im Vereinreich noch Kreise gibt, die sich der Kulturbewegung des Deutschland nicht verschließen, sondern ihm die gerechte Anerkennung zuteilen lassen. Bei den Betreibern der russischen Auflösung, die sich als Lebendes, Agiles, Journalisten, Studenten und Professoren zusammenfanden, begegnet man freilich niemals oder nur selten einer beratigen Würdigung der deutschen Elemente in Russland. Dort ist der Russenhof bestimmt, trotz aller tödlichen Redenarten von Freiheit und Gleichheit. Die russische Demokratie macht eben einen gewaltigen Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Und sie gegenwärtig den ausschlaggebenden Faktor im Parteiendienst soll sich zwar mit Wohl und Weile erneut aufstellen.

* Diese Ausführungen zeigen, daß es auch im Vereinreich noch Kreise gibt, die sich der Kulturbewegung des Deutschland nicht verschließen, sondern ihm die gerechte Anerkennung zuteilen lassen. Bei den Betreibern der russischen Auflösung, die sich als Lebendes, Agiles, Journalisten, Student

Negerkost und Abneordnetenabilität. Zwei bekannte französische Abgeordnete in Paris sind über einen sehr unangenehmen Abentenreis gezwungen. Unter dem Leuchterpersonal eines Restaurants an den Madeline-Kirche, in dem sie häufig ihre Wahlzeiten zu nehmen pflegen, befand sich auch ein Reger Name: Bambula. Einmal lagel, als man sehr erstaunt über die Kolonialauskunstungen Bambulas, trat Bambula an die beiden Abgeordneten heran und sagte: "Mata, auch ich besitzen diese Gewissheit von toten Neger wie ich." — "Was trachelt du da?" fragte Ado. Rosamet. — "Ich haben sehr was Schlimmes," fuhr der Schwarze fort. — "Ich behalte Haut schwanger Brüder, ich körte durch solle Weise da unten; ich habe gar nicht lassen, aber sie durchholte kein von Schülern." — "Als Weiter," hörte Herr Rosamet, "zeige sie doch einmal!" Der Reger brachte in der Tat ein Stück gegenwärtig Haut, die ganz körwär ausblieb, zum Vorwissen. Diese ging von der Hand zu Hand und Herr Rosamet, der dabei eine Gelegenheit erkannte, in der Nummer die Kolonialkreuz zu illustrieren, legte Bambula, ob er sie noch verkaufen wolle. Der gesunde Schwarze ließ sich lange bitten, ehe er das ihm teure "Familienstück" für 2000 Franc abgab. Einmal Steptier, dem Ado. Rosamet die Haut zeigte, zeigte die Sache nicht recht einleuchtend und er setzte es durch, dass das Stück Haut genau untersucht wurde. Da sollte es sich denn zum Entleben des sozialistischen Führers heraus, dass die Haut von einem — Schweine kommt. Natürlich waren alle Nachforschungen nach dem Reger, der sich mit dem 2000 Franc davongetragen hatte. Nämlich vergeblich. Man fand ihn noch immer auf ihm.

Prinzessin Alice, wie die Tochter des Präsidenten der Ver. Staaten genannt wird, soll sich nun endlich doch verlobt haben, und zwar mit dem Kongressmitglied Nicholas Longworth aus Washington. Die Verlobung soll nach der Abreise von Miss Alice Roosevelt aus dem Orient publiziert werden.

Die Flucht im Luftballon. Die Flucht im Automobil ist übertragen, nun wird auch schon der Luftballon dazu benutzt. Als die Polizei in Los Angeles in Kalifornien einen Ballonfänger namens Burke verhaftet wollte, ließ er in ein Haus, an dessen Dach er seinen Ballon befestigt hatte. Wieg in die Sonne und löste in dem Augenblicke das Seil, als die Polizei Herman daran auf dem Dach erschien, um den lärmenden Flüchtlings festzunehmen.

Eine Selbstversteigerung zugunsten ihrer Mutter hat in Pennsylvania ein junges Mädchen durchgeführt. Maud Nassau, das südländische Mädchen der spröden Siebeling im westlichen Pennsylvania, hatte so viele Bewerber, dass sie sich schließlich entschloss, sich selbst zu versteigern und dem Reichtümler, der die Kaufsumme an ihre alte Mutter auszuzahlen hoffte, sobald dies geschehen wäre, ihre Hand zu reichen. Die Versteigerung wurde in der vorigen Woche in der Stadt Dubois vollzogen. Charles Hoxey, der Hauptteilhaber in einer großen Buchdruckerei in Altona stand, als er sich glaubte, den Preis ertragen zu haben, einen jungen Syrer aus der Heimatstadt der Braut als seinen Käuferwerber. Die Angebote siegten rasch bis auf 8000 Dollar. Hoxey bot dann 6000 Dollar und zu diesem Preise wurde ihm das Mädchen zugeschlagen. Er zahlte sofort den Betrag, bat die Mutter auf und eine Stunde später wurde die Trauung vollzogen.

Tarif für Küsse. Bis vor kurzem war es Mode, dass die Richter in den Ver. Staaten enorme Strafen für grausame Küsse auferlegten. Hundert, ja tausend Dollar für einen Anschlag waren nichts Ungewöhnliches. Jetzt hat nur einmal ein Richter in Buffalo einen ganz neuen Tarif für diese Art von Schabernackslagen in Anwendung gebracht. Miss Leonore, eine niedliche "Kappenschlange" in einem dortigen Animalshouse, verlangte beim Stadtgericht der Bürgerschaft über einen gewissen Omphalikus, einen südlichen Jungling, der neulich in ihre Schreibstube gekommen war und ihr "menschlich" einen Kuß geschenkt habe. Sie sei vor Aufregung und Angst darüber stark geworden, habe das Bett hüten und einen Arzt zu rufen müssen. Sie verlangte unter diesen Umständen "nur" 500 Dollar Schadensgeld. Der verängste Jungling bestritt seine Schuld. Er habe Leonore als alte Freundin zwar schon häufig geküßt, ohne dass sie Einwendungen dagegen erhob, dagegen nicht aber

an dem von ihr angegebenen Tage. Der Richter hielt ihn allerdings für schuldig. Leonore wider ihrem Willen geführt zu haben, lehnte aber die Strafsumme auf nur 41,20 Dollar ab, die er wie folgt spezifizierte: Postrechnung 10 Dollar, Arbeitsaufwand 10 Dollar, für entlastete Urkunde 15 Dollar, Gerichtskosten 6,20 Dollar — zusammen 41,20 Dollar. Da Leonore von dem 35 Dollar, die sie aber die Gerichtskosten erhält, auch noch ihren Anwalt bezahlt muss, so bezahlt es sich, wenigstens in Buffalo, recht schlecht, wegen einer Kugelschüsse zum Prozess zu greifen.

"Als Weiter," hörte Herr Rosamet, "zeige sie doch einmal!" Der Reger brachte in der Tat ein Stück gegenwärtig Haut, die ganz körwär ausblieb, zum Vorwissen. Diese ging von der Hand zu Hand und Herr Rosamet, der dabei eine Gelegenheit erkannte, in der Nummer die Kolonialkreuz zu illustrieren, legte Bambula, ob er sie noch verkaufen wolle. Der gesunde Schwarze ließ sich lange bitten, ehe er das ihm teure "Familienstück" für 2000 Franc abgab. Einmal Steptier, dem Ado. Rosamet die Haut zeigte, zeigte die Sache nicht recht einleuchtend und er setzte es durch, dass das Stück Haut genau untersucht wurde. Da sollte es sich denn zum Entleben des sozialistischen Führers heraus, dass die Haut von einem — Schweine kommt. Natürlich waren alle Nachforschungen nach dem Reger, der sich mit dem 2000 Franc davongetragen hatte. Nämlich vergeblich. Man fand ihn noch immer auf ihm.

Prinzessin Alice, wie die Tochter des Präsidenten der Ver. Staaten genannt wird, soll sich nun endlich doch verlobt haben, und zwar mit dem Kongressmitglied Nicholas Longworth aus Washington. Die Verlobung soll nach der Abreise von Miss Alice Roosevelt aus dem Orient publiziert werden.

Die Flucht im Luftballon. Die Flucht im Automobil ist übertragen, nun wird auch schon der Luftballon dazu benutzt. Als die Polizei in Los Angeles in Kalifornien einen Ballonfänger namens Burke verhaftet wollte, ließ er in ein Haus, an dessen Dach er seinen Ballon befestigt hatte. Wieg in die Sonne und löste in dem Augenblicke das Seil, als die Polizei Herman daran auf dem Dach erschien, um den lärmenden Flüchtlings festzunehmen.

Eine Selbstversteigerung zugunsten ihrer Mutter hat in Pennsylvania ein junges Mädchen durchgeführt. Maud Nassau, das südländische Mädchen der spröden Siebeling im westlichen Pennsylvania, hatte so viele Bewerber, dass sie sich schließlich entschloss, sich selbst zu versteigern und dem Reichtümler, der die Kaufsumme an ihre alte Mutter auszuzahlen hoffte, sobald dies geschehen wäre, ihre Hand zu reichen. Die Versteigerung wurde in der vorigen Woche in der Stadt Dubois vollzogen. Charles Hoxey, der Hauptteilhaber in einer großen Buchdruckerei in Altona stand, als er sich glaubte, den Preis ertragen zu haben, einen jungen Syrer aus der Heimatstadt der Braut als seinen Käuferwerber. Die Angebote siegten rasch bis auf 8000 Dollar. Hoxey bot dann 6000 Dollar und zu diesem Preise wurde ihm das Mädchen zugeschlagen. Er zahlte sofort den Betrag, bat die Mutter auf und eine Stunde später wurde die Trauung vollzogen.

Tarif für Küsse. Bis vor kurzem war es Mode, dass die Richter in den Ver. Staaten enorme Strafen für grausame Küsse auferlegten. Hundert, ja tausend Dollar für einen Anschlag waren nichts Ungewöhnliches. Jetzt hat nur einmal ein Richter in Buffalo einen ganz neuen Tarif für diese Art von Schabernackslagen in Anwendung gebracht. Miss Leonore, eine niedliche "Kappenschlange" in einem dortigen Animalshouse, verlangte beim Stadtgericht der Bürgerschaft über einen gewissen Omphalikus, einen südlichen Jungling, der neulich in ihre Schreibstube gekommen war und ihr "menschlich" einen Kuß geschenkt habe. Sie sei vor Aufregung und Angst darüber stark geworden, habe das Bett hüten und einen Arzt zu rufen müssen. Sie verlangte unter diesen Umständen "nur" 500 Dollar Schadensgeld. Der verängste Jungling bestritt seine Schuld. Er habe Leonore als alte Freundin zwar schon häufig geküßt, ohne dass sie Einwendungen dagegen erhob, dagegen nicht aber

Krimkriege der Fall war. Doch hatten die Japaner die Rechnung ohne den Witz gemacht. Die russischen Beamten in der Mandchurie operierten nämlich darum, dass die gesetzlichen russischen Banknoten großenteils in den Händen der Chinesen blieben. Da aber die Zahl der dadurch geschädigten Chinesen ganz beträchtlich ist, so soll die chinesische Regierung um Schadensersatz bitten. Es ist nun interessant, wer die Rechte bezahlt wird.

Gerichtshalle.

Buburg. Die hiesige Strafkammer hatte die Witwe Johanna Wann aus Renstadt, die als "weise Frau" hingerichtet, wegen Aufsuchens zu drei Monat

Leopold III., Fürst zur Lippe

mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen.



Der lippeische Erbfolgesstreit ist zugunsten der Bielefelder Linie vom Reichsgericht entschieden worden. Der bisherige Regent Graf Leopold zur Lippe-Bielefeld befreit zunächst als Fürst Leopold III. den seit zehn Jahren verwalteten Thron von Lippe-Detmold. Graf Leopold ist am 20. Mai 1871 geboren und hat sich im August 1901 mit einer Tochter des Prinzen Wilhelm von Hessen-

Philippsthal-Barchfeld verheiratet. Der Sohn sind bisher zwei Söhne entstanden: Graf Ernst Leopold Schloßburg Julius Albrecht Wilhelm Heinrich, der am 12. Juni 1902 in Detmold geboren ist, und Graf Bernhard Wilhelm Friedrich Heinrich Albrecht Otto, der am 19. Mai 1904 in Detmold geboren wurde.

Gefangenheitsstrafe, gegen welches Einspruch als Staatsanwaltschaft wegen zu geringer, die Vertheilung wegen zu hoher Strafe Revision eingereicht hatte. Das Reichsgericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer, die nun auf feststehende Freisprechung erkannte. Die Frau hat fünf Monate in Untersuchungshaft zugebracht. Eine Reihe von Beugen entlastete die Frau vollständig, indem sie erklärte, dass sie von den Sympathieinheiten und der Höflichkeit der Frau, deren zu beschwören und tröstete sie durch Versprechen gefordert zu machen, völlig überzeugt seien und sich in keiner Weise geschädigt oder betrogen erachteten! — Im 20. Jahrhundert!

Hanau. Das Schwurgericht verurteilte den Polizeihauptmann Willemsbach aus Salzgitter wegen Unterschlupfes im Auto und Fälschung amtlicher Bücher zu einem Jahr und drei Monat Gefängnis.

Moltke beim Husbruch des Krieges 1870.

Am Anfang des Entstehung des Moltke-Denkmales in Berlin, diente folgender Beitrag zur Lebensgeschichte des Helden, der den Gefallenen Schriften und Denkmälerkeiten entnommen ist, interessanter: Auch der Sommer des Jahres 1870 fand die Bewohner wieder in Tiefen vereint. Mühl lebte der General auf seinem Gut, und nichts deutete an, wie man hoffte, die französische Regierung werde bei Anwesenheit zahlreicher russischer Truppen in der Mandchurie gezwungen sein, selbst fälschliches Geld gegen Gold aufzunehmen, wie es im

Aber wie kann ich denn wissen, wo Bertha sich befindet? Die Nachricht von ihrem Verhältnis mit Doktor Ahrens, ihre Bezeugnisablegung für ihn sind doch Unsichtbar, welche in den Zeitungen zu lesen waren, warum beschuldigt du mich denn so ganz unberechtigterweise? Ich muss morgen weiter von dieser unliebsamen Fazette sprechen, lieber Großvater," fügte sie schmeichelnd hinzu, "du wirst sicher keine Nacht gut schlafen. Jetzt kann jeden Augenblick Graf von Rohden hier sein."

Ja, Graf von Rohden," zetze der Baron, denselbe Mann, der die arme Bertha zum Weibe begehrte und sie dann von sich stieb, gerade wie ich einst meine beste Tochter. — Das war schlecht von dem Grafen, so mit dem schäbigen Mädchen zu versetzen! Aber die große Schuld trifft mich — ich — ich — bin der Mörder ihres Vaters, den meine gute Tochter nicht vergessen vermochte, der sein Kind, das einzige, heilige Kind der reinen Liebe, welches die Däuberin ihm hinterließ, aber alles liebt — du willst den Grafen bestrafen? Ha ha, er glaubt wohl eine reiche Verlobung! — O, ich werde mit Graf Rohden sprechen, werde ihm sagen, dass du weder Herz noch Gesäß für das Dasein hast. Ihnen soll er dich und alles aufstellen, Bertha wiederfinden. — Sie ist edel und gut, wie ihre Mutter es war, die meine Grausamkeit mit Biede und Güte vergalt. — Auf dein Geheiß schrieb ich Tor in einem unglücklichen Augenblick jenen verbündeten Brief, welcher Berthas Vater das Leben kostete. O, dass ich gut machen könnte, was ich getan! Anstatt den Stolz, den Hass zu nähren, nahme ich meinen edelmütigen Schwiegersohn und meine Tochter an mein Herz und bieste diese guten Wesen in allen Ehren als die teuersten, mir vom Himmel anvertrauten Gaben. — Ich kann nicht sterben, ohne die Bezeichnung der verstorbenen Bertha erlebt zu haben — bevor nicht meine Hand sich segnend auf ihr liebes Haupt gelegt hat."

Wenn Blinde den hilflosen, gebrechlichen Greis, der sich in jüngster Aufruhr befand, am dem von ihr angegebenen Tage. Der Richter hielt ihn allerdings für schuldig. Bertha wider ihrem Willen geführt zu haben, lehnte aber die Strafsumme auf nur 41,20 Dollar ab, die er wie folgt spezifizierte: Postrechnung 10 Dollar, Arbeitsaufwand 10 Dollar, für entlastete Urkunde 15 Dollar, Gerichtskosten 6,20 Dollar — zusammen 41,20 Dollar. Da Bertha von dem 35 Dollar, die sie aber die Gerichtskosten erhält, auch noch ihren Anwalt bezahlt muss, so bezahlt es sich, wenigstens in Buffalo, recht schlecht, wegen einer Kugelschüsse zum Prozess zu greifen.

seiner Schwägerin und deren beiden Kindern im offenen Wagen ausgeschritten. Er führte selber die Flügel, sein Bruder saß neben ihm. Gerade als der Wagen eine Kurve durch die Peile passierte, neben der ein schmaler Laufweg aber das Wasser führte, rief ihn ein Telegraphenbohrer an, der eben diesen Sieg überbrachte. Der General hielt die Peile an und stießte die Hand nach dem Telegraphen an, das jenseits ihm hinunterrutschte, ertrug es, las und stieß es fällig in die Tasche. Dann sah er die Spazierfahrt fort. Nichts an ihm verriet die Mitteilung, die der Telegraph ihm gebracht hatte, nur noch schwankte als sonst noch er da, und das seine Gedanken hin und wieder von seinen Überreden abschwanken, merken die Insassen des Wagens daran, dass er einmal ziemlich unkraut gegen einen Prellstein anfuhr. Als er nach einer Stunde wieder vor dem Wohnhaus anlangte, sprang er rasch vom Wagen und sagte zu seinem Bruder, der ihm ins Haus folgte: "Es ist eine dumme Geschichte, ich muss noch diese Nacht nach Berlin." Er ging daran in sein Arbeitszimmer, wo er bis zur Tiefstunde verblieb. Still, aber freundlich wie immer sah er in der Mitte des kleinen Kreises, bis er plötzlich aufstand, mit der Hand auf den Tisch schlug und rief: "Doch sie muss kommen, mit oder ohne Südbadenland, wir sind gerüstet!" Ohne eine weitere Erklärung zu geben, ging er dann wieder in sein Zimmer, wo er bis zur Abreise verblieb. Erst später erfuhr die Seinen, dass die Mitteilung enthielt, der König habe den Krieg als unvermeidlich und bedrohlich, die Mobilisierung der Armee zu befehlen.

Gemeinnütziges.

Das Kosten der Akzegärte kann durch einen einfachen Übergang der Eisenstelle von Speck und Holz leicht vermieden werden. Man schmilzt drei Teile Speck mit einem Teil Holz zusammen und legt die Mischung mit einer Brüste oder einem Lappen auf. Die feinsten, wie die größten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Die Salbe sollte immer in Bereitschaft sein. Das Werkzeug des Koches besteht ebenfalls darin, den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen durch Überziehen der Gegenstände mit einem Anstrich wie angegeben.

Japanische und einfache Strohdecken werden wieder wie neu, wenn sie mit Salzwasser geschrubbet und dann trocken abgerieben werden.

Bunte Allerlei.

Trinkgeld. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

Durch die Blume. Dichterling: "Run, wie haben Ihnen meine Frühlingsgedichte gefallen?" — Redakteur: "Na, wissen Sie, wir haben Ihnen auch ein recht schlechtes Frühjahr gehabt!" (Lachen.) Der kleine Rechner. Vater: "Wilhelm, auf diesem Teller liegt ein Ei, wenn ich nun noch eins dazu lege, wieviel sind dann?" — Wilhelm (sehr erstaunt): "Kannst du Eier legen?" (Lachen.)

Der schwere Schuh. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

Der schwere Schuh. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

Der schwere Schuh. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

Der schwere Schuh. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

Der schwere Schuh. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

Der schwere Schuh. Der Friedensschluss zwischen Russland und Japan ist ohne eine Geben- und Nehmen der beteiligten Beamten aufgegangen, und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch vor zwei Jahrzehnten war es indessen z. B. noch in England üblich, dass bei dem Abschluss eines Vertrages die betreffenden Botschafter, Gesandten und auswärtsigen Minister Trinkgelder erhielten. Kurz nach der Beendigung des Krimkrieges sandte der russische Staat den Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes einen Scheid über 20 000 Mark als Entschädigung. Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem Anlass 500 Guineas (1 Guinea im Wert von 21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen 1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die Beamten des Auswärtigen englischen Amtes in einem Jahre um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer bestimmten Stelle verteilt wurden.

<p

Gasthof zu Cunnersdorf.

Dienstag den 31. Oktober (Reformationsfest)

grosses Konzert

des Bandonium-Klubs „Einigkeit“ zu Dresden.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und steht einem zahlreichen Besuch freundlichst entgegen.

hochachtungsvoll

Richard Urowerk.

Friedrich Wilhelms-Bad.

Heute Montag den 30. u. Dienstag den 31. Oktober

grosses Mostfest.

— Glas 15 Pf. —

Einem recht zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen

Leistner u. Frau.

Gustav Döring

Ottendorf-Okrilla.

Empföhle mein reichhaltiges Lager von

Hemdenbarchent

Meter 0,40, 0,45, 0,50, 0,65 M.

Velourbarchent

Meter 0,65, 0,75, 0,85 M.

Blusenbarchente Kleiderstoffe

Damen- und Herren-Filzpantoffeln

von 1,30 bis 2,30 M.

Kinder-Filzschuhe von 60 Pf. an.

Gewähre auf alle Waren einen Rabatt von 7%.

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer

sowie ganze Kücheneinrichtungen

Stühle und Spiegel in großer Auswahl.

Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten

Gardinenleisten, Gardinenrossetten, Gardinenhaken, Viträgenstangen, Garderobeleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager

empföhlt zu billigsten Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.

Der geehrten Damenwelt

von Ottendorf-Okrilla u. Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß sämtliche

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie sämtliche Neuheiten in Punktikeln in bedeutender Auswahl für die

Herbst- u. Winter-Saison

eingetroffen sind und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Wie bekannt, liefern ich die feinsten, sowie einfachsten Hüte zu denkbar

billigsten Preisen bei besten Zutaten und eleganter geschmackvoller Garnierung.

Getragene Hüte

werden aufs geschmackvollste modernisiert und bitte die geehrte Damenwelt, mir zur Umarbeitung zugesetzte Hüte möglichst bald zusammen zu lassen.

Adelma Böhm,

Ottendorf-Okrilla, Königsbrückerstrasse.

Restaurant zum „Lindengarten“.

Dienstag den 31. Oktober (Reformationsfest)

großes Preis-Skattturnier

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Einsatz 2 Mark.

Teilnehmer-Karten werden jetzt schon ausgegeben.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht alle Stater freundlichst

das Komitee.

Landwirtschaftlicher Verein

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 5. November 1905 im Gasthof zum schwarzen Ross Petrus.

Vortrag

des Herrn Direktor Dr. Kohlschmidt aus Freiberg über folgendes Thema:

Saat und Ernte im allgemeinen.

Alle Mitglieder und Interessenten laden ergebenst ein.

Der Vorstand.

Kriegsklänge

6 charakteristische Vortragsstücke für Klavier zu 2 Händen.

Nr. 1 Kavallerie-Marsch von Karl Wilhelm (erleichtert.) Nr. 2 Die Schlacht bei Königgrätz von Theodor Oesten. (Gr. Schlachtenpotpourri). Nr. 3 Artillerie-Marsch von Arnolde Sartorie. Nr. 4 Galopp militärische von Charles Mayer. Nr. 5 Kriegsraketen von August Conradi (Vaterlandsliederpotpourri.) Nr. 6 Siegers Heimkehr von Franz Laaf.

Nr. 1-6 in einem Bande Mk. 1,-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Fisch- u. Grünwarenhandlung Gross-Okrilla.

Frisch eingetroffen:

Bratheringe,

Pöcklinge,

3 Stück 10 Pf.

Citronen

Stück 10 Pf.

hochachtungsvoll Hermann Clemens.

Einen Restposten

Kragen

Manschetten

Shlipse

sind zum und unterm Einkaufspreis zu verkaufen.

Adelma Böhm, Prägegeschäft.

Stralsunder Spielkarten

hält auf Lager

die Buchhandlung Groß-Okrilla.

Wringmaschinen

sämtliche Haus- u. Küchengeräte.

Gardinenstangen, Viträgen

alle Art Ofenteile, Kessel u. Pfannen.

Werkzeuge verschiedener Art

empföhlt zu billigsten Preisen

Eisenhandlung A. Langenfeld

Eine

Wohnung

beispielsweise in Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist für 95 Mark zu vermieten und sofort beziehbar.

Näheres in der Ergeb. dts. Bl.

Lampenkocher.

Dieselbe ist verstellbar und

pahlt zu jeder Stehlampe. In

5 Minuten 2 Tassen Kaffee,

Thee, Kaka u. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw.

Einmal verfügt unentbehrlich.

Große Geldersparnis. Mit

Räucherholz.

2.— Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a Spree.

Die Buchdruckerei

von

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empföhlt sich zur

Aufertigung von allen Druckarbeiten

in Schwarz- u. Buntdruck als:

Altbedarf, Liquidationen,

Altien, Liktaturen,

Anweisungen, Mahnbriefe,

Abonnementkarten, Mitteilungen,

Adresskarten, Menüs,

Alteste, Mitgliedsarten,

Ausnahmehilfe, Musterbücher,

Avise, Musterkarten,

Bürgertitelchen, Neujahrsfetzen,

Bestellbücher, Notas,

Bestellkarten, Notizzettel,

Bestellzettel, Obligationen,

Bills, Paketabreissen,

Briefbogen, Papierkettchen,

Beschreibungen, Plakate,

Broschüren, Postkarten,

Circulare, Programme,

Contocrente, Postkarten,

Contracte, Prospekte,

Couverts, Preislisten,

Diplome, Quittungen,

Einladungsbriefe, Rabattmarken

Einladungskarten, Rechenhaftsberichte,

Entlassungsscheine, Rechnungen,

Empfangsbchein, Rezepte,

Empfehlungsbriebe, Reverbörsen,

Empfehlungskarten, Schulabscheine,

Etiquettes, Speiselizenzen,

Fabrikordnungen, Statuten,

Fakturen, Stimmezzettel,

Festzeitungen, Subscriptions-Listen,

Festlieder, Tabellen,

Fraubriefe, Tagesnoten,

Fremden-Meldezettel, Tanzordnungen,

Geschäftsbücher, Trauerbriefe,

Gebrauchsanweisungen, Trauerkarten,

Gewinnlisten, Verlangzettel,

Gratulationsbriefe, Verlobungsanzeigen,

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Dienstag, den 31. Oktober. Reformationsfest.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Kollekte

für den Gustav-Adolf-Verein.

Gemischter Chor:

Die Wittenberger Nachgall. (Luther.) Gedicht

von Hans Sachs.

Kirchennachrichten.

Meiningen.

Dienstag, den 31. Oktober. Reformationsfest.

Meiningen.

Vorm. 9 Uhr Predigt.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 11 Uhr Predigt.

Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.